



## Deutsch-iranische Wirtschaftsbeziehungen – Wunsch und Wirklichkeit. Eine Positionsbestimmung.

Um ihre Geschäftsaktivitäten nach der Erklärung von US Präsident Donald Trump vom 8. Mai 2018 in Iran aufrecht zu erhalten, brauchen deutsche Unternehmen die Unterstützung der Politik. Ihre Forderungen richten sich an die deutsche Bundesregierung, die Europäische Union und die Regierung von Präsident Rohani.

Mit der Erklärung von US Präsident Donald Trump vom 8. Mai 2018 sind die USA unilateral aus dem Atomvertrag mit Iran (JCPOA) ausgestiegen. Die US Sanktionen, die bis zum Abschluss des JCPOA Bestand hatten, werden nun in zwei Stufen wieder in Kraft gesetzt: Stufe eins am 6. August 2018 und Stufe zwei am 4. November 2018 – dem Jahrestag der Besetzung der amerikanischen Botschaft in Teheran im Jahr 1979.

Deutschland, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Russland und China als weitere Vertragspartner haben ihr Festhalten am JCPOA erklärt, solange sich der Iran wie bisher an seine Auflagen hält und ebenfalls zum Atomabkommen steht. Die EU-Sanktionen gegen den Iran bleiben außer Kraft.

Gleichwohl wird es auch für europäische Unternehmen ausgesprochen schwierig, ihre bestehenden Geschäftsbeziehungen mit dem Iran aufrechtzuerhalten. Aufgrund der internationalen Wirtschaftsverflechtung und des großen Engagements insbesondere der deutschen Unternehmen in den USA sind die Firmen mittelbar oder unmittelbar von den US-Sanktionen betroffen. Angesichts dieser Situation ist ein Austritt aus dem iranischen Markt für viele wohl unausweichlich – einem Handelsvolumen von ca. 110 Mrd. Euro der deutschen Wirtschaft in den USA steht ein Handelsvolumen von ca. 3 Mrd. Euro in Iran gegenüber. Ein rechtskonformes Verhalten der Unternehmen lässt häufig keine Alternative.

Dennoch versuchen eine Reihe deutscher Unternehmen, ihr Engagement in Iran aufrecht zu erhalten und ihre Verträge zu erfüllen. Damit setzen Sie ein Zeichen und signalisieren ihr Zutrauen in das Land und seine Menschen.

Damit das Bemühen der deutschen Wirtschaft erfolgreich sein kann, braucht sie allerdings Unterstützung von der Politik: in Berlin, in Brüssel und in Teheran. Sie braucht

1. Klare Sanktionsbestimmungen: Die US-Sanktionen bieten einen großen Auslegungsspielraum. Das führt zu Unkalkulierbarkeit und zu Unsicherheit bei den Unternehmen. Im Zweifel werden Iran-Geschäfte durch Unternehmen und Banken voreilig beendet oder neue nicht aufgenommen.



2. Ein eindeutiges Bekenntnis des Iran zum JCPOA: Sobald der Iran seine Bereitschaft aufkündigt, am Atomabkommen festzuhalten, wird auch die EU ihre Sanktionen gegen den Iran wieder in Kraft setzen. Dies würde den deutschen Firmen ein Festhalten am Iran-Geschäft unmöglich machen.
3. Einen gesicherten Zahlungsverkehr: Eines der größten Probleme für iranische und deutsche Unternehmen ist der Transfer von Geld in und aus Iran. Aus Sorge vor einer Sanktionierung geht keine europäische Großbank das Risiko ein, Zahlungsverkehr zwischen Iran und Deutschland anzubieten. Zudem ist die Abwicklung von Geldtransfers über Kleininstitute oft schwierig, aufwändig und von vielen Bedingungen abhängig.
4. Einen Abbau von Bürokratie: Das NIMA-System (Forex Management Integrated System) in seiner aktuellen Form, über das Unternehmen in Iran gezwungen sind ihre Geschäfte abzuwickeln, schafft zusätzliche Bürokratie und schränkt den grenzüberschreitenden Handel empfindlich ein. Darüber hinaus ist das System nicht für alle im Ausland erworbenen Güter und Dienstleistungen nutzbar. Auch können ältere Geschäfte nicht mehr eingebunden werden, sodass offene Forderungen nicht beglichen werden können. Die Teheran-Kammer für Handel, Industrie, Bergbau und Landwirtschaft hat in ihrem offenen Brief vom 8. Mai 2018 an die Regierung Rohani das Problem ebenfalls adressiert.
5. Ein wirtschaftsfreundliches Wechselkursregime: Schwankende Wechselkurse erschweren die Kalkulation für ausländische Unternehmen erheblich. Auch der staatlich festgelegte Wechselkurs, der dem entgegenwirken und Kapitalabfluss verhindern soll, stellt keine befriedigende Lösung dar. Er bildet die Inflationsschwankungen nicht ab und entspricht so nicht den wirklichen Verhältnissen. Hier gilt es, in Abstimmung mit der Wirtschaft eine für alle Seiten gangbare Lösung zu finden.
6. Klare und verlässliche In- und Ausfuhrregeln: Deutsche wie iranische Unternehmen leiden unter aufwändigen und langwierigen Exportbestimmungen, die Ressourcen binden und einen nicht unerheblichen Zeit- und Kostenfaktor darstellen. Lange Bearbeitungszeiten durch die staatlichen Behörden in Iran und mangelnde Verlässlichkeit der Entscheidungen erschweren das Problem ebenso wie kurzfristige Änderungen der Bestimmungen.
7. Einen entschiedenen Kampf gegen Korruption und Schmuggel: Unklare Zollbestimmungen fördern Korruption und Schmuggel. Die Regierung Rohani ist dringend gehalten, für eine ordnungsgemäße Verzollung und Fakturierung Sorge zu tragen und somit nicht zuletzt staatliche Einnahmen zu sichern.
8. Einen iranischen Kapitalmarkt nach europäischen Compliance-Richtlinien: Eine Erleichterung des Kapitaltransfers kann durch den Aufbau einer speziellen Bank erfolgen, die es Iranern erlaubt, Konten in der EU zu unterhalten. Wesentliche Voraussetzung dafür ist es, dass das iranische Parlament das FATF Gesetz verabschiedet.



## **German-Iranian Economic Relations - Wish and Reality Determining a Position**

German companies need political support in order to maintain their business activities following the statement by the US President Donald Trump on May 8, 2018 regarding Iran. Their demands are addressed to the German Federal Government, the European Union and the government of President Rohani.

The United States unilaterally withdrew from the nuclear agreement with Iran (JCPOA) after the US President Donald Trump's statement of May 8, 2018. The US sanctions, which lasted up to the finalization of JCPOA, will now be reinstated in two stages: Stage One on August 6, 2018 and Stage Two on November 4, 2018 on the anniversary of the occupation of the American Embassy in Tehran on November 4, 1979. Germany, France, the United Kingdom, Russia and China, as other contracting parties, have declared their adherence to the JCPOA, as long as Iran continues to comply with its obligations and is also part of the nuclear agreement. EU sanctions against Iran are currently suspended. On the other hand, it is also very difficult for European companies to maintain their existing business relations with Iran. Due to the international economic interdependence and the large engagement, especially of the German companies in the USA, the companies are affected directly or indirectly by the US sanctions. Given the situation, leaving the Iranian market is inevitable for many; a trade volume of approx. 110 billion euros of the German economy in the US is offset by a trade volume of approx. 3 billion euros in Iran. Behaving lawfully often leaves no alternative.

Nevertheless, a number of German companies are constantly trying to maintain their engagement in Iran and fulfill their commitments. These companies thereby send out a clear message and signal their great confidence in the country and their attachment to its people. Thus, in order for the efforts of the German economy to be successful, it needs support from politics: in Berlin, Brussels and Tehran. This needs the following:

1. Clear Regulations on Sanction: The US sanctions offer a wide range of interpretation. This leads to unpredictability and uncertainty among companies. In case of doubt, banks and companies will prematurely end cooperating with Iran or do not accept new ones.



2. A Definite Commitment by Iran to the JCPOA: As soon as Iran denounces its readiness to stick to the nuclear agreement, the EU sanctions will come into force again. This would make it impossible for German companies to keep doing business with Iran.
3. A Secured Payment Transaction: One of the biggest problems for Iranian and German companies is the transfer of money to and from Iran. Afraid of sanctioning, no major European bank runs the risk of offering payment services between Iran and Germany. In addition, the process of transferring money through small institutions is often difficult, time-consuming and it depends on many conditions.
4. A Reduction in Bureaucracy: The NIMA system in its current version (Forex Management Integrated System), which forces companies to do business, creates additional bureaucracy and severely limits international trade. In addition, the system cannot be used for all goods and services purchased abroad. Moreover, older businesses can no longer be involved, to an extent that outstanding claims cannot be settled. The Tehran Chamber of Commerce, Industry, Mining and Agriculture also addressed the problem in its May 8, 2018 letter to the Rohani's government.
5. An Economic Exchange Rate Regime: Fluctuating exchange rates makes the calculation considerably more difficult for foreign companies. Even the government-determined exchange rate, which should counteract this and prevent capital outflow, is not a satisfactory solution, nor is it in conformity with the inflation. Therefore, in conformity with companies, a solution applicable to all must be found.
6. Clear and Reliable Rules on Import and Export: German and Iranian companies suffer from elaborate and protracted export regulations which waste resources and represent a factor of inconsiderable time and cost. Long processing time and the often unreliability of the decisions of the relevant authorities complicate the problem exactly as the short-term changes to the regulations does.
7. A Determined Fight against Corruption and Smuggling: Unclear customs regulations encourage corruption and smuggling. The state must ensure proper customs clearance and invoicing and, not the least, secure the state revenues.
8. An Iranian Capital Market according to the European Compliance Guidelines: Facilitating the transfer of capital may be facilitated by the establishment of a special bank allowing Iranians to have accounts in the EU. The essential prerequisite for this is that the Iranian Parliament adopts the FATF law.

## روابط اقتصادی آلمان و ایران – آرزو و واقعیت

### شرح موضع

در پی اظهارات دونالد ترامپ، رییس جمهور ایالات متحده در تاریخ 8 می 2018 شرکت های آلمانی برای حفظ فعالیت های اقتصادی خود در ایران نیازمند حمایت سیاسی هستند. دولت فدرال آلمان، اتحادیه اروپا و دولت رییس جمهور روحانی مخاطبین مطالبات این شرکت ها هستند.

ایالات متحده آمریکا در پی اظهارات دونالد ترامپ رییس جمهور این کشور در تاریخ 8 می 2018 بصورت یکجانبه از برجام خارج شد. تحریم های ایالات متحده که تا انعقاد برجام برقرار بودند، اکنون بار دیگر در دو مرحله به اجرا گذاشته می شوند. مرحله اول در تاریخ 6 اوت 2018 و مرحله دوم در تاریخ 4 نوامبر 2018 که مصادف با سالروز اشغال سفارت آمریکا در تهران در تاریخ 4 نوامبر 1979 است.

آلمان، فرانسه، بریتانیا، روسیه و چین که دیگر طرفین برجام هستند اعلام کرده اند، تا زمانی که ایران همچنان به تعهدات خود عمل کند و به برجام متعهد بماند، ایشان نیز به برجام پایبند خواهند ماند. تحریم های اتحادیه اروپا علیه ایران همچنان معلق هستند.

البته برای شرکت های اروپایی حفظ روابط اقتصادی با ایران بسیار سخت خواهد شد. بعلت در هم تنیدگی اقتصاد در سطح بین المللی و فعالیت های زیاد بویژه شرکت های آلمانی در ایالات متحده آمریکا این شرکت ها بطور مستقیم یا غیر مستقیم درگیر تحریم های این کشور هستند. در برابر حدود 110 میلیارد یورو مبادلات تجاری اقتصاد آلمان با ایالات متحده آمریکا، حدود 3 میلیارد یورو مبادلات تجاری با ایران وجود دارد. با توجه به این شرایط برای بسیاری از شرکت ها ترک نمودن بازار ایران امری اجتناب ناپذیر است. رفتار قانونمند اغلب انتخاب دیگری را برای شرکت ها باقی نمی گذارد.

با وجود این برخی شرکت های آلمانی قصد دارند که به فعالیت خود و برآورده کردن تعهدات خود در ایران ادامه دهند. این امر، نشان اعتماد به این کشور و مردمانش است. تلاش های اقتصاد آلمان برای نیل به موفقیت نیازمند حمایت سیاسی در برلین، بروکسل و تهران است. نیازهای اقتصاد آلمان:

1. مقررات واضح تحریم ها: تحریم های ایالات متحده جای بسیار برای تفسیر دارند. این امر موجب عدم اطمینان و غیرقابل پیشبینی شدن شرایط برای شرکت ها می شود. در موارد ابهام شرکت ها و بانک ها معاملات خود با ایران را عجلانه خاتمه می دهند و یا وارد معاملات جدید نمی شوند.

2. اقرار صریح ایران نسبت به پایبندی به برجام: چنانچه ایران آمادگی خود نسبت به عدم پایبندی به برجام را اعلام نماید، تحریم های اتحادیه اروپا بار دیگر به اجرا در خواهند آمد و در این حالت شرکت های آلمانی دیگر قادر به ماندن در ایران نخواهند بود.

3. ایجاد مرادوات مطمئن بانکی: یکی از بزرگترین مشکلات شرکت های ایرانی و آلمانی انتقال پول به ایران و از ایران است. بانک های بزرگ اروپایی بعلت نگرانی از تحریم ها مخاطرات انتقال پول بین ایران و آلمان را متحمل نمی شوند. ضمن این که اغلب انتقال پول از طریق موسسه های مالی کوچک مشکل، گران و توام با شرایط پیچیده ای است.

4. کاهش بوروکراسی: شکل کنونی سامانه نیما (Forex Management Integrated System) که شرکت ها مجبور به انجام معاملات خود از طریق آن هستند، موجب ایجاد بوروکراسی بیشتر و محدودیت محسوس در تجارت بین المللی است. ضمن این که

این سامانه برای همه کالاها و خدماتی که در خارج از کشور خریداری شده اند، کارایی ندارد. معاملات قدیمی نیز قابل انتقال به این سامانه نیستند و این خود مانعی برای تسویه مطالبات موجود است. اتاق بازرگانی، صنایع، معادن و کشاورزی تهران در نامه مورخ 18 اردیبهشت 1397 خود به دولت آقای روحانی این مشکل را صریحا ذکر کرده است.

5. سیستم تبادل ارز با محوریت اقتصاد: نوسانات نرخ ارز پیشبینی و برنامه ریزی را برای شرکت های خارجی بسیار مشکل می کنند. نرخ دولتی ارز نیز که قرار است مانع این نوسانات شود و از خروج سرمایه جلوگیری کند، راه حل رضایتبخشی نیست و با نوسانات تورم و شرایط واقعی هماهنگی ندارد. برای این مورد باید هماهنگی با اقتصاد، راه حلی مناسب برای همگان یافت.

6. مقررات شفاف و قابل اطمینان برای واردات و صادرات: مقررات پیچیده و زمانبر صادرات برای شرکت های آلمانی و ایرانی آزار دهنده است. این مقررات که موجب هدر رفت منابع می شوند از مولفه مهم زمان و هزینه به شمار می آیند. طولانی بودن زمان رسیدگی به درخواست ها نزد مراجع دولتی در ایران و غیر قابل اعتماد بودن تصمیمات همانند تغییر مقررات در کوتاه مدت موجب تشدید مشکلات می شوند.

7. مبارزه قاطع علیه فساد اقتصادی و قاچاق: مقررات غیر شفاف گمرکی موجب رشد فساد اقتصادی و قاچاق می شوند. اکیدا توصیه می شود که دولت برای اجرای صحیح امور گمرکی و مستندات آن تلاش کند که این امر البته موجب تضمین درآمدهای دولتی نیز می شود.

8. ایجاد بازار سرمایه ایرانی بر طبق دستورالعمل کمیالینس اروپایی: تاسیس بانک ویژه ای که برای ایرانی ها داشتن یک حساب بانکی در اتحادیه اروپا را امکانپذیر سازد، می تواند موجب تسهیل انتقال سرمایه شود. یکی از شروط مهم آن تصویب قانون FATF توسط مجلس ایران است.

تهران، مورخ 4 تیر 1397